

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der amtlichen Behörden von Sohrau OS., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint

wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und
bei allen Postanstalten 1 Mk. 50 Pfg.

Druck und Verlag von

B. Hunold's Stadt- und Buchdruckerei, Sohrau OS.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:

für die einseitige Zeile oder deren Raum 20 Pf.
Zusätzliche Annahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 48.

Freitag, 14. Juni 1919.

Sonnabend, den 14. Juni 1919.

Preis 40.

41. Jahrg.

Volksabstimmung in Oberschlesien.

Amsterdam, 10. Juni. Dem Pressebüro Radio zufolge melden amerikanische Blätter, es sei endgültig entschieden worden, daß in Oberschlesien und Ostpreußen Volksabstimmung stattfinden habe.

Ein Schimmer von Hoffnung leuchtet auf! Oberschlesiens zukünftiges Schicksal soll, wie nunmehr nach dem Widerstreit der Meldungen in den letzten Tagen festzustehen scheint, durch eine Volksbefragung bestimmt werden. Lloyd George, der Wortführer Englands, ist also Sieger geblieben und hat Wilson und Clemenceau umgestimmt. Es ist noch in aller Erinnerung, daß Wilson selbstergekauft hat, eine Volksabstimmung in Oberschlesien wäre nur eine Prämie auf die preussischen Germanisierungsmethoden und Erfolge. Nunmehr scheint er unter dem Druck der Tatsachen seine Ansicht geändert zu haben. Die einheitlichen Rundgebungen des ober-schlesischen Volkes, bei Deutschland zu bleiben haben also ihre Wirkung nicht verfehlt. Von der 2 300 000 starken Bevölkerung Oberschlesiens haben 1 560 000 in Protestversammlungen gegen den Frieden demonstriert. Diese erdrückende Mehrheit des ober-schlesischen Volkes erwartet für ihr künftiges Schicksal Gerechtigkeit. Denn einzig und allein die eingeborenen Bewohner des Landes dürfen ihre künftige Staatsangehörigkeit bestimmen.

Auch „Echo de Paris“ ist bestimmt, daß der Grundsatz der Volksabstimmung in Oberschlesien von dem Vierzerrat angenommen worden ist. Die Volksabstimmung wird unter klar umschriebenen Bedingungen stattfinden.

In einer Zusammenstellung der Abänderungen des Vertrages, die die Daily News veröffentlicht, heißt es über Oberschlesien:

„Es besteht erster Grund zu fragen, ob die Einwohner dieses Gebietes, selbst wenn sie in der Mehrzahl aus Polen bestehen, die polnische Souveränität der Deutschen vorziehen. Es soll daher eine Volksabstimmung unter der Aufsicht der Alliierten abgehalten werden. Zugleich erhält Deutschland das Recht, genügend Kohlen zu angemessener Preisse aus diesem Gebiete zu beziehen und zwar unabhängig davon, ob die Volksabstimmung zu Gunsten Deutschlands ausfällt oder nicht. Dieses Recht kann auf den Zeitraum beschränkt werden, während welchem Deutschland der Ertragnisse des Saarkohlenbeckens beraubt wird.“

Die fünf Zugeständnisse.

Lugano, 12. Juni. „Corriere della Sera“ meldet aus Paris, daß sich die vom Vierzerrat beschlossenen Zugeständnisse auf folgende fünf Punkte beziehen:

- Zulassung Deutschlands zum Völkerbund.
- Volksabstimmung in Oberschlesien.
- Ermäßigung der finanziellen Forderungen.
- Beteiligung Deutschlands an der Entschädigungs-Kommission.
- Verlängerung der Okkupation im linksrheinischen Gebiet.

Die Friedensausfichten.

Rotterdam, 10. Juni. Der Pariser Korrespondent des „Daily Express“ sagt, es sei sicher, daß Deutschland noch vor dem Herbst zu dem Völkerbund zugelassen werde, und daß dementsprechend die Besatzungstruppen sofort aus Deutschland zurückgezogen werden würden. Die Amerikaner in Paris seien überzeugt, daß der Senat den Friedensvertrag annehmen werde, aber daß die Ratifikation zu spät komme, um die Aufnahme Deutschlands

in den Völkerbund vor Oktober zu ermöglichen. Ferner sagt der Korrespondent, daß der Wert der deutschen Kolonien eingeschätzt worden sei auf 5 Milliarden Pfund Sterling. Diese Summe soll abgezogen werden von der Schadensanspruchsumme und betrage also gerade die Höhe, die Deutschland zahlen zu können erklärt.

Der politische Lagebericht.

Berlin, 11. Juni. Aus Versailles wird berichtet: Es verlaute, daß die Befegung der Rheinlande sofort aufgehoben werden soll, wenn Deutschland in Washington im kommenden Oktober in den Völkerbund aufgenommen wird. Wilson und Lloyd George bekräftigen diese Lösung sehr tatkraftig. Uebereinstimmend melden verschiedene Nachrichten, daß Oberschlesien durch eine Volksabstimmung sich entscheiden soll. Das gleiche soll auch in Ostpreußen geschehen, während von Westpreußen noch nicht die Rede ist.

Nach „Daily Mail“ ist die Antwort der Verbündeten auf die deutsche Denkschrift sehr umfangreich und umfaßt 350 eng beschriebene Seiten. Die Meinungen, was an Deutschland zugestanden werden soll, sind sich noch nicht einig. „Daily Mail“ behauptet weiter, daß über das Saargebiet, über Elb-Lothringen, die deutschen Kolonien und die deutsche Flotte bereits Bericht erstattet sei. Dagegen fehlt noch der Bericht über die Widergutmachung.

Der polnische Ausmarsch gegen Deutschland.

Berlin, 11. Juni. Von der Haller-Armee hat bei dem Durchmarsch durch Deutschland nach der ersten, zweiten, dritten, sechsten und Lebrdivision etwa die Hälfte der siebenten Division polnisches Gebiet erreicht. Mit dem Transporte der letzten Tage sind auch die Sanktgeschwader der einzelnen Divisionen (ein Geschwader zu 24 Tanks) durch Deutschland durchgekommen. Polnisches Gebiet haben damit bereits mindestens 72 Einheiten dieser Waffe erreicht, über die wir Deutsche bekanntlich nur in außerordentlich geringer Anzahl verfügen. Die Lage an der polnischen Südfrent tritt vollkommen zurück vor den Ereignissen an der polnisch-deutschen Grenze. Polen befindet sich im vollen Aufmarsch gegen Deutschland und zwar mit allen verfügbaren Truppen seiner aus 300 000 Mann zu berechnenden Streitkräfte, zu denen die 50 000 Mann der Deutsch-Polen in der Provinz Posen hinzuzurechnen sind. Truppenentele, die in der Ukraine abgekämpft waren, erscheinen nach Wiederanstellung und langer Erholungszeit an der deutschen Grenze. Sämtliche Hallersche Divisionen sind unseren Grenzen gegenüber zusammengezogen worden und zwar zwei Divisionen der Hallerschen Armee, die bisher zur Bekämpfung der Volksgewalt und zur Niederschlagung der Ukrainer Verwendung gefunden hatten, stehen gegenüber dem ober-schlesischen Kohlengebiet bei Ozenhofen, wo sie kürzlich von General Haller befehligt wurden, drei Divisionen Haller stehen gegenüber der ostpreussischen und der westpreussischen Grenze. Die der Zahl nach sechste Haller-Division, der Nummer nach die siebente, ist zunächst für Lodz bestimmt.

Wir verzichten nicht auf die Kolonien.

Berlin, 12. Juni. Von den zuständigen Stellen wird mitgeteilt: Gegenüber der von der Entente geplanten Lösung der kolonialen Fragen kann nur immer wieder der feste Entschluß der deutschen Regierung betont werden, auf den bereits des öfteren dargelegten Standpunkt, dem Punkt 5 der Wilsonschen Januar-Erklärung zu beharren. Darnach kann Deutschland auf seine Kolonien weder verzichten noch sie verschachern. Die Regierung kann auch dem deutschen Volke nicht zumuten, einen Friedens-

vertrag anzuerkennen, der es als nicht würdig und nicht fähig behandelt, weiterhin an der Kulturarbeit der weißen Rasse in Afrika und der Südsee teilzunehmen.

Englische Truppen meutern.

Amsterdam, 11. Juni. Daily Herald vom 9. Juni meldet, daß die englischen Truppen, die am 7. Juni in Plymouth ausgeschifft wurden und nach einem Ruhelager geschickt werden sollten, ansatz nach einem Demobilisierungsdepot, sich entschieden weigerten, in die Züge einzusteigen. Schließlich habe das Kriegsamt dem Wunsche der Truppen nachgegeben und sie nach den Demobilisierungszentren bringen lassen. Soldaten, die aus Ägypten zurückgekehrt waren, erklärten, daß die Stimmung unter den Leuten, die noch immer auf die Demobilisierung warten müssen, gereizt sei. Dienstverweigerung und Protestversammlungen auf offener Straße würden immer häufiger.

Auch in Frankreich gährt es.

Haag, 12. Juni. Aus Toulon wird gemeldet, da dort drei Infanterie-Regimenter unter ostentativen Hochrufen auf Rußland, „Für Clemenceau“ und gegen den Krieg durch die Straßen marschierten. Alle erklärten, sie würden nirgends in der Welt gegen die Revolution kämpfen.

Nach dem „Berliner Tageblatt“ ließ die Confederation Generale du Travail in ganz Frankreich eine Proklamation anschlagen, in der die politischen Forderungen der Arbeiterschaft,

die sofortige Demobilisation der Armee, Amnestie für alle politisch Verurteilten, einschließlic der wegen Meuterei bestraften Soldaten und Matrosen

und die Zurückziehung aller französischen Truppen aus Rußland, Ungarn usw. verlangt werden. Sämtliche Großgewerkschaften, auch die Eisenbahner und Grubenarbeiter, erklärten, auf Beschluß der Confederation Generale du Travail die Arbeit einzustellen. Nach übereinstimmenden Meldungen dürfte der Generalstreik am 23. Juni erklärt werden.

Strasbourg, die wundererbäne.

Strasbourg, die wundererbäne Stadt, ist französisch gemordet! Noch immer können sich unsere inneren Organe auf gegen diesen furchtbaren Gedanken, noch immer hoffen wir, daß die Mehrheit seiner Bevölkerung gegen das Französischwerden einen kommenden Protest in die Welt hinausschleusen wird. Die Franzosen geben auch den vorher französischfreundlichen Wälfätern, auch den Wandern und Schwankern unter ihnen, alle Ursache, mit den französischen Nachbarn unzufrieden zu sein. Die letzten Monate Franzosenzeit haben die gute Laune jedenfalls zum allergrößten Teil von ihrer Franzosenbegierde gänzlich geholt. Das geschäftliche Leben lüdet, die Unsauberkeit nimmt überhand, die Schereleien und Bredereien, insbesondere hinsichtlich des Gebrauchs der französischen Sprache, werden fast unerbittlich. In den verschiedenen Zweigen der städtischen Verwaltung herrscht eine grenzenlose Unordnung und Ratlosigkeit. Geschäftslute und Hausbesitzer sehen mit Bangen in die Zukunft. In den letzten Stellen der Stadtverwaltung ist eine Krise die andere ab. Strasbourg sucht bereits nach dem 4. Male. Die vorläufige Entsetzung aller Deutschen aus der Verwaltung hat zu völliger Desorganisation geführt. Der dritte Bürgermeister, Werder, demissionierte aus keinem andern Grunde, als weil er erkennen mußte, daß der wirtschaftliche Niedergang der Stadt ein unaufhaltbarer ist. Der Bürgermeister wollte seinen Namen nicht mit diesem Niedergang verknüpfen. Von seinen früheren 170 000 Einwohnern hat Strasbourg heute nur noch 120 000. Die Einwohnerzahl der Stadt wird noch im Laufe dieses Jahres auf 100 000 herabfallen. Dabei ist es in erster Linie die Höchstbezahlten, die auszuwandern sind. Der Zusammenbruch der städtischen Finanzen wird die unausheilliche Folge dieser Entsetzung sein.

Wie aber will man in Strasbourg der über zu erwartenden wirtschaftlichen Katastrophe vorbeugen? Im Gemeinderat hat ein Mitglied die Schaffung einer besonderen Organisation beantragt, die in großstädtiger Weise Propaganda für die Zusammenberufung von Privatrenten und die Einwirkung von Werbeten machen will. Die Stadtverwaltung ist ihre ganze Hoffnung auf französische Finanzverwaltung und französisches Kapital, und doch ist Frankreich durch seinen enormen Gebietsrückgang und die hohen Verluste an Menschenleben im Kriege unendlich

Votales u. Provinzielles.

Sobran D. S., den 13. Juni 1919.

§ (Erstkommunion) Am kommenden Dreifaltigkeitssonntag, den 15. d. M., werden in der hiesigen kath. Pfarrkirche 67 deutsche Schul Kinder zum ersten Male zum Tische des Herrn geführt. Die feierliche Handlung, zu welcher der Pfarr-Gesangsverein die Gesänge aufführt, beginnt um 1/8 Uhr vormittags.

w („Das Schwarzwaldmadel“), so betitelt sich die Operette, die am Mittwoch den 11. d. Mts. im Schützen Saale von dem Ensemble des Weltbürger Stadttheaters unter Leitung des Herrn Curt Jancke zur Aufführung gelangte. Der Schauspielertrupp, die sich durch die Aufführung der Operette „Der fidele Bauer“ bereits die Zuneigung des Sobraner Publikums erworben hatte, wurde auch dieses mal wohlverdient Anerkennung gesollt, was der anhaltende Beifall bewies. An erster Stelle muß Frau Hild als „Malvina“ genannt werden, die sich durch ein ausgezeichnetes Spiel, ganz besonders aber durch ihr sicheres Auftreten auszeichnete. Frau Hild verfügt über einen guten Mezzosopran von wohlklingender sanfter Klang, ihr Vortragsweise weist auf die gründliche Schulung ihrer Stimme hin. Einen würdigen Partner hatte Frau Hild an Herrn Krüger als „Richard“. Herr Krüger, der übrigens einen guten lyrischen Bariton singt, spielte seine etwas komische Rolle vorzüglich. Der „Hans“ des Herrn Laugwitz war im Spiel einwandfrei, weniger Anklang fand dagegen seine ein wenig gepreßte Singstimme. Abgesehen von einer kleinen Entgleisung im Anfang des 2. Aktes ist die Rolle des „Bärnk.“ von Frau von Sartorius gut gespielt worden. Frau von Sartorius scheint indispotiert gewesen zu sein, da ihre Stimme etwas heiser klang. Herr Ernest als „Wassil Römer“ war sehr gut, ebenso Herr Friedel als „Bürgermeister“. Die Figur des Fräulein Eichen war jugendlich für die Rolle der „Orge“. Die Vertierung hätte gut gelaut, diese Rolle einer etwas kleineren Figur zu übertragen. Das Spiel von Frau Eichen wirkte diese Charaktere zwar ein wenig aus, nicht zu vergessen ist Herr Jancke als „Schmählein“ dessen Verherrlichung Herrn Jancke vortrefflich gelungen ist. In nächster Zukunft wollen wir noch die Aufführung erwähnen, die ganz korrekt war. Alles in allem ist die Operette gut gegeben worden, was wir an dieser Stelle ganz besonders hervorheben. — Wie aus dem Angeleitell hervorgeht, wird am Sonntag den 15. d. M. die Operette „Walzenträume“ zur Aufführung gelangen. Wir wollen hoffen, daß das Publikum in gerechter Würdigung der Leistungen der Gesellschaft recht zahlreich erscheinen wird.

§ (50 Tille Zigaretten), welche von hier aus „verschoben“ werden sollten, sind, in zwei Akten verpackt, auf dem hiesigen Bahnhofe der Beschlagnahme anheimgefallen. Es fehlten darauf auch die zweite Vertheuerung sowie der Kriegszuschlag — Außerdem wurden gestern 4 Zylinder 70 Wd. Wasserwehl beschlagnahmt, welche von Postzernb aufgegeben und als Unbrauchbar deklarirt waren.

• (Wohnungszuschüsse) Nach den von dem Bundesrat festgesetzten Bestimmungen werden für Wohnungen der minderbemittelten Bevölkerung, auch des Mittelstandes, insbesondere für kinderreiche Familien dieser Bevölkerungskreise Wohnungszuschüsse aus Reichs- und Staatsmitteln bewilligt. Die Festsetzung der Zuschüsse erfolgt nach eingehender Prüfung und gegen Anfertigung gewisser Bedingungen, die sich auf die Höhe der Mieten und auf die Zweckbestimmung der Wohnungen beziehen. Bei der Verteilung sollen namentlich kinderreiche Familien, Familien von Kriegsteilnehmern und Kriegsschädigten sowie der im Kriege Gefallenen berücksichtigt werden. Von der Gesamtsomme der Unterbreitung trägt das Reich die Hälfte, während in Preußen Staat und Gemeinde je ein Viertel aufzubringen haben. Durch Gewährung dieser Zuschüsse ist es bereits möglich gewesen, den Wohnungsbau in einer größeren Anzahl von Städten wenigstens etwas wieder in Gang zu bringen und auch die Mieten auf einer Höhe zu halten, daß sie für die minderbemittelte Bevölkerung noch erträglich sind.

• (Zur Entwertung der Kriegsanleihe.) Man schreibt: Das beste Mittel zur Hebung des Kurzes der Kriegsanleihe ist die Verringerung des im Umlauf befindlichen Materials, und diese wird sich bei der großen Vermögensabgabe bemerklich machen lassen, wenn diese, ebenso wie die bisherigen Kriegskennern, mit Kriegsanleihe unter Annahme derselben zum Nominalbetrage gesollt werden kann. Diese Maßnahme ist für andere Entwertungen zu gewähren, wie es auch in letzter Vor-

geschlagen wird, wäre dagegen unzulässig. Denn die sonstigen Steuerentnahmen muß der Staat zur Bestreitung seiner Ausgaben verwenden, und er kann seine Verpflichtungen, z. B. die Auszahlung der Beamtengehälter nicht mit Kriegsanleihe bewirken und müßte daher, wenn die Steuerzahler ganz allgemein die Steuern mit Kriegsanleihe entrichten könnten, wieder Papiergeld ausgeben, was die oben besprochenen Unbefindlichkeiten im Gefolge haben würde. Im übrigen sei bemerkt, daß die Sicherheit unserer Kriegsanleihen davon abhängt, ob es gelingt, die staatliche Ordnung aufrecht zu erhalten, und ob die jeweilige Regierung an der wiederholten Erklärung Unberücksichtigung der Rechte der Anteilhaber festhält. Ein Abgeben von diesem Grundsatze wäre aber gleichbedeutend mit einem Staatsbankrott und würde das ganze Wirtschaftssystem von Grund auf umzuwerfen; und es würden davon alle Vermögenswerte betroffen werden. Jedweder Vermögensbesitzer ist eben in solch schweren Zeiten in Frage gestellt, so daß für Besitzer von Kriegsanleihe das Risiko nicht größer ist als für jeden anderen Kapitalbesitzer.

• (1 1/2 Million Mark geräubt) Donnerstag mittag wurde bei einer Buthener Bank der Betrag von 1 1/2 Million Mark Löbnungsgelder für die dortigen Werke abgehoben. Der Kassierwagen trug gegen 1 1/2 Uhr in Begleitung von 2 Beamten der Verwaltung in der Nähe des Holzschades bei Worligwerf ein. Hier sprangen 6-8 bewaffnete Banditen den Warden in die Fingel, schwangen sich auf den Wagen, überwältigten den Kassier und schossen, indem sie „Hände hoch!“ riefen auf die beiden Insassen, von denen einer der Beamten, Böhler, durch einen Bauchschuß schwer verletzt wurde. Der Kassier und die beiden Insassen wurden vom Wagen gerissen und das Gefährt fuhr mit den Räubern feldwärts. Unterwegs ließen sie den Wagen halten und saßen sich mit dem Geldsäckchen in den nahen Wald der Grottenengrube zurück. Mit ihr und Böhler nahmen die Verfolgung an, aber leider ohne Erfolg. Auf Scheinhandlung es sich auch hier um die bekannte polnische Einbrecherbande.

§ (Beschlagnahme) wurde in Vork durch unseren Grenzschutz bei dem Hausler G. einem großpolnischen Agitator, ein großes Lager von Waffen und Munition etc.

• Reichswehrminister Koste in Oberschlesien. Reichswehrminister Koste wollte in den letzten Tagen zu einer Informationsreise in Oberschlesien.

• (Bestimmung der Kartoffelvorräte.) Die letzten Kartoffelerzeuger haben Furchen durch besondere Kommissionen zu erwarten, welche das Vorkommen der noch lieferungsfähigen Kartoffel mengen genau feststellen soll. Bei diesen Festsetzungen müssen die Gemeinden oder Ortsvorstände zugezogen sein. Um die Landwirte vor den üblichen Vorwürfen zu bewahren, ist es am ratsamsten, auch nicht die geringsten Kartoffelvorräte den Anwesen der distriktuellen Kommissionen zu entziehen. Dies geschieht auch die schuldige Rücksicht auf die außerhalb der Gemeindegrenzen stehenden Konsumenten.

• (Antliche Kirchenpreise) Folgend: Antliche Preise für den Verkauf von Kirchen durch die Erzeuger einschließlich der Kirchenpächter sind bestimmt worden: 1. für sich selbst Kirchen, insbesondere für die früh in Sorten 45 Preußler, 2. für große harte Holz Kirchen 55 Preußler für ein Wand, 3. für kleine Kirchenpreise überschritten oder wer bei der Verpachtung von Kirchhöfen zur Aberlegung Preise fordert oder anbietet, die eine Zerschaltung der vorgenannten Kirchenpreise unmöglich machen, steht sich der Gefahr einer Bestrafung wegen Verleumdung frei.

• (Steueramt statt Veranlagungskommission.) Das Finanzministerium hat angedeutet, daß vom 1. Juli 1919 ab die der Stellung des hauptamtlichen Steuerkommissars unterstellt die Steuerbehörde künftig die Veranlagung „Steueramt“ anstelle „Einkommensteuer-Veranlagungskommission“ führen soll, während die Geschäftswesen der abgeordneten Steuerbeamten als „Zweig-Steueramt“ zu bezeichnen sind.

• (Zwimal 3000 Mark Belohnung.) Der Regierungspräsident in Oplha hat auf die Ergreifung von Mitgliedern der Hapolscher Räuberbande, die in letzter Zeit Teile der Ostpreussischen Industrie in Angriff nahm und Schrecken hält, eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt. Die gleiche Belohnung ist vom Regierungspräsidenten auf die Ergreifung der Täter ausgesetzt worden, die in der Nacht zum 2. Mai in das Neubauer Postamt eingeschlichen sind und den Postmeister Milde erschossen haben. Die selben Verbrecher hatten in derselben Nacht in Schwandau bei einem Gastwirt einen Einbruch verübt und dabei die Frau des Wirtes durch den Raub erschossen.

blutiger geworden. Es kann die eigenen Verluste nicht ertragen, wieviel weniger die durch die Vertreibung der Deutschen entstandene Herr Straßburgs und anderer französischer Städte. Die eifrigsten Mütter beginnen deshalb allmählich gegen die gabelnden Auswüchse energisch Front zu machen. Auch die Gründung neuer französischer Betriebe wird ein Schlag ins Wasser sein. Straßburg kann der heutigen Mächtern und an Verheerungen weilt. Auch die Rückkehr auf einen großen Aufschwung Straßburgs zum alten S. bis wird sich als eine Fiktion erweisen. Eine große Zahl seiner alten Einwohner sind gesundheitlich durch die Vorkriegszeit in die Fremde vertrieben, die alle hohen Mieten abgeben werden.

Die Unversität, die vor dem Kriege noch 2000 Schüler zählte, ist bereits auf das Niveau einer kleinen französischen Provinzialuniversität herabgesunken. In den letzten Wochen haben sich von den 400 noch lehrfähigen Studenten, die die Unversität Straßburg zurzeit noch zählt, 290 zumatfallenermaßen auf, weil sie der ganzen Schreibung und die unzufriedenheit mit der Unversität anstellt, wohl auch, weil viele der jungen Leute gar nicht die nötige Kenntnis der französischen Sprache besitzen. Die meisten von ihnen wollen, sobald wie möglich, nach Deutschland überfließen. Die französischen Hochschulen sind aber die Massentransportation geradezu entleert. Das universitäre Leben und alle öffentlichen Institutionen sind in der Lage nicht mehr zu bestehen, die Unversität, Unordnung, Unzufriedenheit und Organisationslosigkeit machen die Verwaltung ungenügend. Die ehemalige Landeshauptstadt Elsch-Lotharingen ist heute nicht anders als eine französische Provinzstadt, der auch eine große französische Garnison nicht mehr auf die Beine helfen kann. Das Schicksal Straßburgs ist düster, solange es französisch bleibt.

Die Schuld am Kriege.

Berlin, 11. Juni. Hier ist ein deutsches Werkbuch, betreffend die Verantwortlichkeit der Urheber am Kriege, im Druck erschienen. Es enthält eine große Reihe von Dokumenten über den Ausbruch des Krieges.

Heimkehr nach Deutschland.

Haag, 10. Juni. Gute nachmittag trifft in Rotterdam der Dampfer „Gambor Coffee“ mit 400 Männern, 250 Frauen und 200 Kindern aus Deutsch-Südwestafrika ein.

Großadmiral von Holtenhoff t.

Brnzla, 8. Juni. Im hiesigen Krankenhaus starb gestern im 66. Lebensjahre an den Folgen einer Operation, die wegen eines alten Krebslebens notwendig geworden war, Großadmiral Henning von Holtenhoff. Während des Krieges war der Verstorbenen bis zum 1. August 1918 Chef des Admiralstabes der Marine. Am 31. Juli 1918 wurde er zum Großadmiral befördert.

Malmedy will deutsch bleiben.

Bei einer Probeabstimmung in den beiden Bezirken von Malmedy sprach sich die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung für das Verbleiben bei Deutschland aus. Nur in zwei Ortschaften ergaben die Abstimmungsziffern 50 Prozent resp. 25 Prozent für Belgien, was auf den persönlichen Einfluß der dortigen Pfarrer zurückzuführen ist, die belgisch gesinnt sind und von denen einer sogar ein Schwager eines bekannten belgischen Agitators ist.

Italien für ein deutsches Oberschlesien.

Zürich, 12. Juni. Giornale d'Italia, das Blatt Sonnens, tritt in seiner Ausgabe vom Mittwoch freilich bedingungslos für die Neuordnung der deutschen Ostfrage im Sinne der deutschen Ansprüche auf Oberschlesien und die deutschen Gebiete Westpreußens ein.

Offiziere aus dem Mannschafstand.

Berlin, 10. Juni. Die Regierung beschloß eine Anzahl Beurlaubungen mit Unteroffizieren. Die erste größere Rate Unteroffiziere wurde dieser Tage zu Beurlaubung befördert. Es sind dabei alles erprobte Männer, die im Kampfe um Deutschlands Dasein in vorderster Linie gekämpft und treu der Regierung beigefallen haben, als schwere Erschütterungen den Bestand des Reiches bedrohten. Der Reichswehrminister sprach persönlich den Befördernden seinen Glückwunsch aus und gab seiner Freude Ausdruck, daß endlich das Ziel, für das er Jahrzehnte lang gekämpft habe, verwirklicht sei: die Überbrückung der Kluft zwischen Mannschaften, Unteroffizieren und Offizieren.

Zu einer längeren Ansprache wies der Reichswehrminister die Neubefördernden auf ihre Aufgabe hin, besonders auch darauf hinzuwirken, daß ein Band starken Vertrauens Reichswehr, Offiziere und Unteroffiziere umschlinge.

Die große Kritik in Italien.

Lugano, 12. Juni. Die innerpolitische Lage Italiens hat sich während der letzten Tage in besorgniserregender Weise noch verschlimmert. Diesmal handelt es sich nicht um eine jener auch während des Weltkrieges wiederholt vorgekommenen Regierungskrisen, die durch einen Ministerwechsel beendet werden können, sondern um eine allgemein tiefgehende Unzufriedenheit mit der jetzigen politischen und wirtschaftlichen Lage des Landes, die sämtliche Schichten der Bevölkerung erfaßt hat.

*** (Ueberrfälle der Polen auf deutschem Gebiet.)** In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde das Forsthaus Woschau bei Rosenberg an der oberösterreichischen Grenze von Polen überfallen. Ein Trupp in Stärke von 150 Mann umstellte das Haus. 10 Mann mit deutschen Uniformen und polnischen Wädeln an der Mägen, mit Gewehren, Pistolen und Handgranaten ausgerüstet, drangen in das Forsthaus ein. Fast zu gleicher Zeit wurde auf dem von Kattowitz nach Kreuzburg führenden Personenzug in der Nähe der Station Etschhöfing (Südöstlich Rosenberg) ein Attentat verübt. Die von den Polen angebrachte Sprengladung konnte aber die Brücke, auf die es abgesehen war, nicht zerstören. Es wurden nur verhältnismäßig unbedeutende Beschädigungen angerichtet. Zur selben Zeit wurde versucht, auch bei dem Bahnhofs Kreuzburg Brücken und Gleise zu sprengen. Alle diese Unternehmungen waren gut vorbereitet. Die Telegraphen- und Telefonleitungen rings um Rosenberg waren zerstört. Anschließend war ein größeres Unternehmen geplant. Die Tätigkeit der polnischen Agenten in Oberösterreich ist überhaupt in den letzten Tagen sehr erheblich gestiegen. Einen Teil dieser Agitatoren hat man verhaftet. Man fand bei ihnen sehr beachtliche Schriftstücke und Ration.

Es stellt sich jetzt, mit völliger Sicherheit heraus, daß der Ueberrfall auf das Forsthaus Woschau bei Rosenberg in Oberösterreich nach dem Attentat gegen die Eisenbahnbrücke bei Etschhöfing Silberstein stark angelegt auf Aufstandsbasis der Polen waren. Hauptabsicht sollte am Freitagabend die deutsche Herrschaft im Kreise Rosenberg besetzt werden. Von dort sollte der Aufstand sich weiter fortpflanzen. Durch die erfolglose Hausdurchsuchung in den Dörfern Zimowitz, Madau und Madawa ist man zu schlüssigen Beweisen gekommen. Die Einwohner der Dörfer wehrten sich zum Teil mit der Waffe in der Hand. In Etschhöfing waren am ersten Freitag Plätze angezündet, die den Abzug des Landes an Polen vorklärten. Die Polishen suchten von einer Aktion erschöpfener Minderheit aus, die durch die Nachrichten über eine Volksabstimmung in Oberösterreich hervorgerufen, vollendete Tatsachen schaffen will. Der Reichsdeputiertenrat ist das Tätigkeitsfeld bekannter polnischer Agitatoren aufzuzählen in Wissa.

*** (Eine Eisenbahnbrücke in die Luft gesprengt.)** Ein Verbrechen, das unauflösbare Folgen und den Verlust vieler Menschenleben zur Folge haben konnte, ist Dienstag Nacht von bismärkischen Substanz aus geführt worden. Die etwa 300 Meter oberhalb der Bahnstation Markowitz Kreis Ratibor, über den Sobotzsch führte etwa 20 Meter lange Brücke in der Eisenbahnstraße Ratibor-Krasa ist kurz nach 12 Uhr nachts in die Luft gesprengt worden. Aufzählend war ein Attentat gegen den D-Zug aus Breslau beabsichtigt, der kurz nach 1 Uhr die Strecke passierte. Die Sprengladung explodierte jedoch früher und zwar wenige Sekunden, nachdem der von Kattowitz kommende Personenzug die Brücke durchfahren hatte. Der kurz darauf folgende D-Zug konnte rechtzeitig gewarnt und aufgehoben werden. Die eine Hälfte der Brücke ist vollständig zerstört. Die Pfeiler des anderen Teils sind noch, doch sind die Schienen und die Schwellen losgerissen. In den etwa 100 Meter entfernten stehenden Häusern sind die Fensterscheiben zerplatzt. Menschenleben sind nicht zu klagen. Der Täter verhehrt, der Personenverhehrt wird durch Klagen ausreicht erhalten. An den Aufklärungsarbeiten wird so eifrig gearbeitet, daß man mit der Wiederaufnahme des Verkehrs in Kürze rechnen darf. Von den Urhebern des Attentats hat man bisher keine Spur.

*** (Ein ähnliches Attentat),** das aber viel verhängnisvoller in seiner Wirkung ist, wurde bei Oppeln verübt. In der vergangenen Nacht wurde bei Gyarowanz die über die Malopane führende Eisenbahnbrücke der Strecke Oppeln-Stoczek in die Luft gesprengt, kurz nachdem der von Breslau kommende Personenzug die Station Gyarowanz passiert hatte. Die Sprengung erfolgte etwa um 10,50 Uhr. Da die Schienen auf einer großen Strecke aufgerissen waren, entgleiste der 11,10 Uhr eintreffende Güterzug. 14 Wagen führten um. Die Lokomotive mit die Besatzung blühten. Menschenleben sind nicht zu klagen. Der Aufbruch war so groß, daß sämtliche Fensterheben der Häuser in Gyarowanz und in weiteren Nachorten zertrümmert wurden. Die Häuser wurden bis in die Grundfesten erschüttert. Die Sprengung ist nicht von sachkundiger Hand erfolgt, jedoch die Widerherstellung der Brücke in einigen Tagen möglich sein wird.

Ein driltes Eisenbahnattentat ist in der verfloffenen Nacht im Kreise Kofel verübt worden. Dort wurde auf der Hauptstrecke Raabgrün-

Ganzung zwischen Kofel und Lwardawa eine Brücke in die Luft gesprengt. Der Verkehr ist vollständig unterbrochen.

*** (Noch ein englischer Bericht über Oberösterreich.)** „Daily Herald“ berichtet über die Reise seines Korrespondenten durch Oberösterreich: Zwischen den polnischen und deutschen Arbeitern, den Mehrheitssozialisten und den Unabhängigen herrsche Einigkeit: Sie wollen nicht polnisch werden, sondern bei Breiten bleiben. Selbst wenn die Regierung in Berlin den Frieden unterzeichnet, was sie zu bezweifeln ist, würde sich Oberösterreich niemals ändern. Das einzige Agitationsmittel, das die Polen ausnutzen, sei die unendliche Verpflegungslage. Die Stützen aus den Grenzen Lebensmittel zur Verfügung, die von Sokosow aus an die Bevölkerung durch besonders losche beneizene Vereine verausgabt würden. Außerdem wurde die Bevölkerung aufgefordert, Kriegsgefangene Angewandte in besondere Wägen nachhaft zu machen, und ihr versprochen, diese durch polnische Vermittlung aus der Gefangenschaft zu befreien.

*** (Verstärkte Ausprägung von Kleingeld.)** Wie berichtet wird, ist Ausprägung ergoogen, daß die Ausprägung von Kleingeld in doppelt verstärktem Maße vorgenommen werden, um dem herrschenden Mangel an kleiner Münze abzuholen. In Betracht kommen als Geldstücke: nur 50 Pfennigstück, von denen 10 Millionen hergestellt werden sollen. Etwa 5 Millionen sind bereits ausgeprägt. Das Eisenmünze (5 Pfennigstücke) sind etwa 37 Millionen, von Zinkmünze (10 Pfennigstück) 29 Millionen ausgeprägt. Es ist zu erwarten, daß demnächst eine neue Ausprägung des Bundesstaats zur Ausprägung weiterer Kleingeldmünzen ergoht. Kupfermünze werden ausserordentlich stark nicht mehr hergestellt, ebensowenig die übrigen nicht genannten Geldstücke. Über eine beabsichtigte Ausprägung eines 2 1/2 Pfennigstückes ist nichts bekannt. Es sind auch 1. markierte Markmünzen angeordnet worden, so daß man mit der Einführung dieser Münze nicht rechnen kann.

*** (Die Verteuerung der Zigaretten)** Es wird folgendes gemeldet: In letzter Zeit ging die für die Raucher ertrauliche Nachricht durch die Blätter, es sei ein von Holland gewaltig Menge Zigaretten ins Land gekommen zu 25, 50, 75 Pfg. und 1 Mk. das Stück. Die sogenannten 75er und 1 Mk. sind da; wo bleiben aber die 25er und 50er? Diese werden wohl schon unterwegs ausgeladen worden ist und hat in den Straßen der Städte, Dörfer und berglichen sonstiger Menschenbeglückung landt. Eine dankenswerte Aufgabe wäre für die möglichen Behörden, durch Revision der Lager pp. festzustellen, in welchem saueren Habitus sich die dem ärmeren Publikum entzogen, richtig gesagt geraubte Ware befindet. Daan aber heraus mit den unauflösbaren Elementen, an den Wanger mit ihnen, noch besser an den Wohlstand. Hierzu wird aus Gletowitz gemeldet: Eine sehr beachtenswerte Maßnahme plant der Arbeiterrat in Gletowitz. Direkte Zigarettensteuer, unter Ausschluß jeglichen Handels, sollen in Holland versucht werden, um der Bevölkerung ein billigeres Rauchwerk zugänglich zu machen.

*** (Landratswahl und Fleischergesellenlohn.)** Auf dem Kreisstag des Kreises Waldenburg erklärte, der vom vorigen „Nun Tagel.“ zufolge, bei Beratung einer Vorlage, betr. Befolgung der Kreiskommunalbeamten, der Landrat von Götz, daß sein Gehalt unter dem Gehalt eines Fleischergesellen der Kreisverwaltung steht.

*** (Große Zuckermarkendiebstähle.)** Den Kontrolluren des Gletowitzer Arbeiterrates ist es gelungen, ein weitverzweigtes Schiebernetz aufzudecken und dadurch großen Alterschlagungen von Zuckermärkten ein schnelles Ende zu bereiten. Die Haupttrabantenführer der Schieber sind ein gewisser Domstich und Frank. Bei diesen und ihren Spitzhelfern wurden gefundene Zuckermärkte beschlagnahmt, welche einen Wert von etwa 170000 Mark Zucker darstellten. Die Marken sind größtenteils in Belgien gefahren worden. Das ganze Schiebernetz wurde nach Ueberwindung großer Gefahren und Schwierigkeiten verhaftet und steht bereits hinter Gitter und Strafen.

Ständekammer-Nachrichten von Sohrau.

Sterbefälle.
Am 5. Juni der Grubenarbeiter Franz Nawroth, 19 Jahre alt; am 6. die verwitwete Zigarettenmacherin Karoline Kunitz, geb. Stronballe, 78 Jahre alt; der Pfleger, Barbier Ferdinand Friedrich, 47 Jahre alt; der Pfleger, Buchhalter Alfred Leib, 38 Jahre alt.

Ev. Gemeinde Sohrau Oe.
Sonntag den 15. Juni, vorm. 1/10 Uhr:
Deutscher Gottesdienst.

A n o r d n u n g.
Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 des Gesetzes betr. Änderung des Gesetzes vom 1. Dezember 1915 wird im Umberkändnis mit dem Staatskommissar für den Regierungsbereich Oppeln für das Gebiet des Belagerungszustandes verordnet:

§ 1. Alle Rundgebungen polnischer Behörden oder polnischer Volksvertretungen, insbesondere des polnischen Volkstages zu Polen, dürfen weder veröffentlicht, noch durch Flugblätter oder in irgend einer anderen Form der Bevölkerung bekannt gegeben werden.

§ 2. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahr bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.

§ 3. Die Verordnung tritt sofort in Kraft. Breslau Kattowitz, den 1. Juni 1919.

Der Staatskommissar für den Regierungsbereich Oppeln.

Hörsing.
Der Kommandierende General VI. A. A. J. B. Friedeburg.

B e k a n n t m a c h u n g.

Das Füttern von Rindvieh und Ziegen im Stadtwalde ist verboten. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Die Aufsicht im Stadtwalde läßt bis auf weiteres an Stelle des erkrankten Heger's Statistiker der Waldarbeiter Bujakow hier aus. Sohrau Oe., den 13. Juni 1919.

Der Magistrat. Reich.

B e k a n n t m a c h u n g.

Am 17. d. Mts. findet voramtlich 9 Uhr vor dem Solloratischen Gasthause hier selbst eine Bullen- und Ziegenbockordnung statt.

Vorzutreten sind sämtliche Bullen und Ziegenböcke, welche zum Deken fremder Rasse, Kalben und Ziegen benutzt werden sollen, also auch die im vorigen Jahre beim allgemeinen Bockordnungstermin und die anherterminlich gekörten Bullen und Ziegenböcke.

Wir bemerken, daß bei dem Körtermin nur Bullen gekört werden, die mindestens 1 1/2 Jahre alt sind (2 Jahre haben) und außerdem vollkommen sprunghaft sind. Ziegenböcke müssen ein Mindestalter von 7 Monaten haben. Sohrau Oe., den 12. Juni 1919.

Der Magistrat. Reich.

B e k a n n t m a c h u n g.

Am Montag den 16. und Dienstag den 17. d. M. findet im Zimmer Nr. 2 die Ausgabe der Fleischkarten und zwar wie folgt statt:

Montag von 8-12 Uhr die laufenden Nummern der Ausweisliste 1-400, von 12-3 Uhr die Nummern 401-800.

Dienstag von 8-12 Uhr die Nummern 801-1200, von 12-3 Uhr die Nummern 1201-1450.

Es wird bemerkt, daß zwecks Aufrechterhaltung eines geordneten Betriebes die Abholer die festgesetzten Termine unbedingt beachten müssen.

Die roten Ausweislisten sind mitzubringen.

Am Mittwoch den 18. d. Mts. findet die Ausgabe der Spiritusmarken statt.

Da nur eine geringe Menge von Marken der Stadt zur Verfügung steht, kann die Ausgabe der Marken nur an diejenigen Personen erfolgen, welche nach Prüfung der Lebensmittelskommission den begründeten Anspruch haben. Ein großer Teil der zur Anmeldung gelangten Personen mußte gestrichen werden. Die jetzt unberücksichtigt gelassenen Personen werden ebenfalls bei der nächsten Zuteilung von Spiritus nach Möglichkeit Berücksichtigung finden.

Sohrau Oe., den 13. Juni 1919.
Der Magistrat. Reich.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Fokner der 9. Kriegsanleihe können die Stück: bis 1000 Mark abholen.

Sohrau Oe., den 10. Juni 1919.
Die Stadtparkasse.
Reich.

Grasverpachtung.

Die Grasungung der hiesigen Forstweiden, 1. und 2. Schnitt, wird Montag, den 16. Juni er., früh 9 Uhr meistbietend gegen baldige Zahlung verpachtet.

Anfang am Götterfeld.
Baranowitz, den 6. Juni 1919.

Die Forstverwaltung.
G von Giesche's Erben.

Großes Lager in 585 und 333 gest.
goldenen Trauringen.
Engelmann, Klyschowka.

Bekanntmachung
Bei den Kaufleuten Bolozek, Geschw. Neumann, Lubocki, Kuss und Borinski wird **condensierte Vollmilch, Magermilch und Suppenwürze** unbeschränkt verkauft.

Es kostet
1 Dose condensierte Vollmilch 2,90 M.,
1 Magermilch 1,70 " und
1 Flasche Suppenwürze 2,30 "

Gegen 1 Abschnitt der Kranken-Nähmittelkarte und 1 Abschnitt der Kinderkarte (bis zu 2 Jahren) werden je 3 Pack Kette bei Herrn **Büchermacher Swierkott** verkauft. Die Bezugskarte sind bis zum 16. d. Mts. bei Herrn **Swierkott** abzugeben.

Die Waren-Ausgabe beginnt am 20. d. Mts.

Am Sonntag den 14. d. Mts. wird gegen den Abschnitt r der Festkarte außer den schon bekannt gegebenen Artikeln noch in den Festverkaufsk. u. abgegeben:

je Kopf 30 gr **Fruchtsaft** (1 Btl. 1,50 M.)
je Kopf 30 gr **Syrup** (1 Btl. 0,80 M.)

Bei den Kaufleuten Imiola und Hallas wird gegen 1 Abschnitt der Kinderkarte (bis zu 2 Jahren) und 1 Abschnitt der Kinderkarte (von 2-4 Jahren) je 1 Btl. (2 Pack) **Kindergerstemehl** verkauft.

Die Bezugskarte sind bis zum 16. d. Mts. bei den betr. Kaufleuten abzugeben.

Die Waren-Ausgabe beginnt am 20. d. M.

Sohrau OS., den 13. Juni 1919.

Der Lebensmittel-Ausschuß.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 9. zum 10. d. Mts. ist in mein Komplot eingedrungen und hierbei ein **Wespa** und ein **Geldstück** mit der Aufschrift „**Paul Szczypan, Dompfänger- und Hohlwerk, Holzgeschäft in gross in Sohrau OS.**“ und ein **Riemen** entwendet worden.

Ich warne vor dem Mißbrauch des vorbezeichneten Stempels.

Demjenigen, welcher den oder die Täter ermittelt, sichere ich eine **große Belohnung**

zu.
Sohrau OS., den 12. Juni 1919
Paul Szczypan.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 17. Juni 1919, vormittags 10 Uhr

werde ich in **Sohrau OS.** im **Schindler'schen Hof**

1 **Nußbaumleiderschrauf u. eine junge Gans**

öffentlich meistbietend gegen **Vorzahlung** versteigern.

Sohrau OS., den 13. Juni 1919.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Reinelelene Schürzen

Küchenschürzen
blau Zellstoff Stück M 5,80, 8 Stück M. 16,50
rein Leinen „ 14, — 8 „ 41, —
Frauenwirtschaftsschürze, elegant
Pa Zellstoff Stück M 9,50 8 Stück M 27, —
rein Leinen „ 25,00 8 „ 75, —
Damenschürze, sehr vornehm
allerb. Zellstoff Stück M. 16, — 8 Stück M 48, —
rein Leinen „ 29,50 8 Stück M 86, —
Kleiderschürze
Pa Pa Zellstoff Stück M 84, — 8 Stück M 95, —
Männerschürze
blau Zellstoff Stück M 8,25 8 Stück M 18, —
Scheuertücher
Dtzd M 9, — und M 12, —
August Rettig, Dessau M. 939.

Holz-Fußböden

werden wieder schön mit **Theoritfarbe**. In **Wasser** gelöst, streichert. **Wafel M. 3,50** franko **Nachnahme**, reicht für 3 Zimmer. Viele **Anerk.**

Max Krüger,
Chem. techn. Produkte,
Dresden A,
Bergstraße 59.

Mädchen zum Putzen
für eine **Nuß** kann sich melden bei
C. Bartetzki.

Unterhaltenes
Planino oder Stutzflügel
zu **kaufen** gesucht. Näheres durch d. Exp. d. Bl.

Kurhaus Bad Jastrzemb

empfehlte sich den **Sonntagsausflüglern.**
GUTE KÜCHE. EIGENE KONFITOREI.
Bei schönem Wetter **Sonntags Konzert.**

Sohrau OS. Hugo Schüftans Theatersaal.

Sonntag, den 15. Juni 1919:

Gastspiel-Vorstellung erster Operettenkräfte des Gletwitzer Stadttheaters:

Leitung: Kurt Janecke und Georg Ernesti

Walzertraum.

Operette in 3 Akten von Oskar Strauß.

Mitwirkende:

Ida Hild, Hannerl von Sartorius, Ester Eschen, Ely Munina, Georg Ernesti, Hugo Krüger, Curt Janecke, Heinz Joachim Laugwitz, Hans Friedel, Hans Karasek u. a. w.

Preise der Plätze: An der Abendkasse **Spernitz** (num.) 3,50 M., 1 Platz 2,75 M., 2. Platz 2 M., — Im Vorverkauf in **Hunolds Papierhandlung:** **Spernitz** 3,20 M., 1 Platz 2,50 M.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Kaufm. Verein „Merkur“ Sohrau.

Montag, den 16. Juni, abends 8 Uhr findet im **Bereinslokal** (Schmidetzki) eine **außerordentliche Sitzung**

statt. Die geehrten Mitglieder werden wegen der wichtigen Tagesordnung gebeten, **pünktlich** zu erscheinen.

Der Vorstand.

Radfahrer-Verein „1909“ Sohrau.
Mittwoch, den 18. Juni 1919, abends 8 Uhr findet im **Bereinslokal** (Schindler) eine

General-Versammlung statt. Wir laden die geehrten Mitglieder sowie **neuzutretende** Sportfreunde hierzu ergebenst ein und erwarten **zahlreichen** Besuch. Tagesordnung wird in der Sitzung bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Zur ersten hl. Kommunion

empfiehlt **Gebetbücher und Kommunion-Andenken** in grosser Auswahl
P. Hunold, Papierhandlung,
Sohrau O.-S.

Ein neuer **Posten Schlafdecken** wieder **eingetroffen.**
S. Berger, Inh. H. Schleier,
Ring.

Ein **Laden mit Wohnung** zum 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten unter „Laden 40“ an die Exp. d. Bl.

Zugelaufen eine Henne.
Abzuholen a g n Belohnung bei **Michael Muras, Kofel 1.**

Fräulein findet Logis ebent. mit **Kof.** Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Die Friedensbedingungen der Entente
Die Gegenvorschläge der deutschen Regierung zu den Friedensbedingungen
Amtlicher, unverkürzter Text, in Buchform Vorrätig in
P. Hunolds Papierhandlung.

Danksagung

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer lieben guten Mutter.

der verw. Frau

Angela Seibel

sprechen hierdurch Allen den tiefgefühltesten Dank aus. Herzlichen Dank besonders dem hochw. Herrn Pfarrer **Kubitsa** für die trostreichen Worte, dem Herrn Hauptlehrer **Seemann** nebst Schule für den erhebenden **Gesang**, sowie allen, welche der Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben. Herzlichen Dank auch für die schönen Kranzspenden

Eickendorf, den 12. Juni 1919.

Die trauernden Kinder.

Bau- und Düngekalk Kohlen

in bestkräftigen und prima Marken stets am Lager. Von 10 Ctr. anwärts **liefere ins Haus.**
Georg Badrian,
Kohlenhandlung, Sohrau.

Heiraten

befreht **lof. pass.**
B. Grünwald, Görlitz, Cobblnfr.

Reichenberger's Zahn-Atelier

Sohrau OS., Ring 129.

Sprechstunden:

Vormittags von 8-12 Uhr,
Nachmittags von 2-6 Uhr.
Sonntags von 9-12 Uhr.

Neuer Taschenfahrplan

für **Oberschlesien**
Gültig vom 1. Juni 1919
zu haben in **P. Hunold's Papierhandlung.**

Goldene Ohrringe

830, 585 und 333 gest., zu haben bei **Engelmann, Rößlerstraße.**